

## **Teufel lobt Baden-Württembergs stärkstes Stück**

Von Kilian Krauth

---

**Die Region Heilbronn-Franken ist Spitzenreiter unter allen zwölf Regionen des Landes. Dies untermauerte Ministerpräsident Erwin Teufel bei seinem „Staatsbesuch“ in Heilbronn. Aber auch um Sorgenkinder will er sich kümmern.**

Erstmals in der Geschichte, so hieß es, fand in Heilbronn am Dienstag eine reguläre Sitzung der Stuttgarter Regierung statt. Dass man der zweitgrößten Stadt Württembergs die Referenz erwies, sei kein Zufall, so OB Helmut Himmelsbach. Mit Blick auf die Innenstadtoffensive sprach er von einer Stadt im Aufbruch, die zusammen mit ihrer Region ein starkes Stück Baden-Württemberg verkörpere.

„Mit großer Freude“ nahm Erwin Teufel im „ehrwürdigen Ratssaal“ – neben 25 anderen Tagesordnungspunkten – regionale Strukturdaten zur Kenntnis. Anschließend flocht er daraus vor 50 heimischen Honoratioren einen Lorbeerkranz: Während im Landesschnitt die Zahl der Beschäftigten seit 1987 um 3,1 Prozent stieg, sei Heilbronn-Franken mit 13,5 Prozent „Spitze“. Gleiches gelte für die Bevölkerungsentwicklung. Die Region habe ein Plus von 18,7 Prozent, das Land 12,3 Prozent. Als Hauptgründe nannte Teufel Innovationsfreude, wirtschaftliche Dynamik sowie die Attraktivität von Landschaft, Städten und Gemeinden. Das Land helfe feste mit. So bekomme Heilbronn für 15 städtebauliche Projekte 126 Millionen Mark. 83 Maßnahmen im Landkreis Heilbronn fördere Stuttgart sogar mit 345 Millionen Mark. Nicht aus der Verantwortung gezogen habe sich das Land auch – im Gegensatz zu Bund und Bahn – auf dem Verkehrssektor. Von 1996 bis 1999 flossen 175 Millionen in den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), wusste Minister Ulrich Müller. Geld und moralischen Rückwind gab's auch für das Milliardenprojekt Stadtbahn. Die schon 2003 realisierte West-Ost-Achse und die bis 2010 vorgesehene Nord-Süd-Schiene „geben der Region einen Schub“. Teufel wusste auch von den Sorgen: Stark machen wolle er sich dafür, dass das Oberzentrum durch das mögliche Aus des Interregio „Rennsteig“ nicht ganz in den Bahnschatten gerate. „Alles daran setzen“ will er, dass die Autobahn A 6 vom Bund 2001 in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird. Er warnte alle, die 1992 in der großen Koalition gegen die Sechsspurigkeit waren, nun „nachzuarbeiten“. Gebot der Stunde sei es, „an einem Strick zu ziehen“ – wie dies in der Region jüngst beim Berliner Gespräch mit Verkehrsminister Klimmt demonstriert habe.

Das von OB Himmelsbach angeschnittene „Bildungsdefizit“ versuchte Teufel zu relativieren. „Heidelberg, Tübingen und Freiburg kann

nicht überall sein.“ Gleichwohl habe sich die Fachhochschule Heilbronn mit 14 innovativen Bereichen zu einer bedeutenden FH gemauert. Von einer landesweiten Offensive im Bereich Informatik und Kommunikationstechnologie solle sie weiter profitieren. Wie es mit der Außenstelle Künzelsau weitergeht, führte vor Ort Minister Klaus von Trotha aus.

Nach Small-Talk bei Wein und Häppchen besuchten die Minister Einrichtungen in der Region. So erfuhren etwa Gerdi Staiblin und Gerhard Stratthaus, dass im Staatsweingut Weinsberg am 15. September der Spaten für den Kelterneubau angesetzt wird. Friedhelm Repnik informierte sich bei der Diakonie über Frauen- und Mädchenarbeit. Staatssekretär Michael Sieber gab der Kunstszene die Ehre. Thomas Schäuble informierte sich bei der Autobahnpolizei. Teufel stand unter anderem beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Lampoldshausen auf dem Prüfstand – für Raketentriebwerke.